

#56

# TRANSHELVETICA

DIE KUNST DES REISENS

Fr. 10.-



## SCHLÜSSEL

Unterwegs auf dem  
Monlési-Gletscher im  
VAL DE TRAVERS

Besuch in der  
Forschungsstation auf  
dem JUNGFRAUJOCH

Begegnungen in der  
Chasa Parli in  
SANTA MARIA



Mehr als Taktgeber: Ludwig Wicki vor dem 21<sup>st</sup> Century Orchestra im KKL Luzern.

# Vor der Kulisse: Dirigent Ludwig Wicki

Text – STEPHANIE ELMER / Bild – HERMANN ZIMMERMANN



**LUZERN** – Ludwig Wicki, wie macht man aus vielen Musikern ein Orchester?

Das ist ein Prozess, den man schlecht beschreiben kann. Man muss genau hinhören, sehr aufmerksam sein. Dann passiert etwas, ein Miteinander wird geformt. Das geschieht meistens sehr schnell.

**Wie gross ist der Einfluss eines Dirigenten auf ein Musikstück?**

Sehr gross. Man bestimmt den Klang, die Dramaturgie, den Aufbau.

**Und auf das Orchester?**

Es ist eine sehr wichtige Position, keine Frage, gleichzeitig sollte sie aber auch nicht überbewertet werden. In der Reitersprache sagt man: Ein Pferd ohne Reiter ist ein Pferd. Ein Reiter ohne Pferd nichts. Auch ein Dirigent ist ohne Orchester nichts.

**Wie viel Spielraum und Improvisation nehmen Sie sich während der Aufführung?**

Man muss mit einer klaren Idee und Vorstellung auf die Bühne. Sonst ist man verloren dort oben. Als junger Dirigent habe ich oftmals auf meine Planung bestanden. Nun,

mit zunehmendem Alter und grösserer Erfahrung, merke ich, dass ich flexibler werde, mehr Mut habe, mich manchmal spontan auf Neues, auf Unvorhergesehenes einzulassen.

**Sie dirigieren die besten Orchester der Welt – wie gross sind die kulturellen Unterschiede?**

Oh, sehr gross. Ein französisches Orchester funktioniert völlig anders als eines aus England, Tschechien oder Italien. Jedes Orchester hat eine eigene Mentalität und das spürt man auch beim Spielen. Das kann man schlecht in Worte fassen. Aber es fühlt sich ja auch anders an, ob man nun durch Zürich oder Rom spaziert.

**Was bedeutet das für Sie als Dirigent?**

Ich bereite mich bis ins letzte Detail vor. Nur wenn ich sattelfest bin, habe ich Raum, mich auf die Menschen einzulassen.

**Was ist das Wichtigste beim Führen eines Orchesters?**

Vertrauen, dass alles gut kommt und alle Musiker ihr Bestes geben werden. Es ist unglaublich, wie Menschen viel mehr leis-

ten können, wenn man ihnen Vertrauen schenkt. Und man muss cool bleiben können, wenn etwas vielleicht einmal nicht so läuft, wie es sollte.

**Gibt es ein Orchester, vor dem Sie unbedingt einmal stehen möchten?**

Ich habe meine Dirigentenlaufbahn ja nie so geplant und hätte es mir auch nie im Leben erträumen lassen, dass ich einmal vor Orchestern wie dem London Symphony Orchestra oder später dem Cleveland Orchestra stehen würde. So gesehen habe ich auch keine Wünsche, sondern blicke eher auf diese Konzerte zurück, die ich nie für möglich gehalten hätte. ●

Auf der übernächsten Seite erzählt Ludwig Wicki in «HINTER DER KULISSE», was das Besondere an Filmmusik ist.



Sattelfest sein: Ludwig Wicki kurz vor dem Konzert in seiner Garderobe.

## Hinter der Kulisse: Dirigent Ludwig Wicki



Text – STEPHANIE ELMER / Bild – HERMANN ZIMMERMANN



**LUZERN – Ludwig Wicki, haben Sie ein Ritual vor Konzerten?**

Ich esse vor jedem Auftritt eine Tafel Nusschokolade. Und: Ich ziehe mich sehr spät um. In den schwarzen Anzug steige ich wirklich erst kurz vor dem Konzert. In den letzten fünf Minuten ist jede Sekunde durchgetaktet. Wer weiss, vielleicht ist das ja auch eine Art Ritual? Auf jeden Fall gibt es nach dem Konzert ein Glas Wein oder Whisky.

**Wie sieht ein durchschnittlicher Arbeitstag aus?**

Das ist sehr unterschiedlich. Heute Morgen hatte ich zum Beispiel mit einem Orchester aus Rumänien Kontakt, dann habe ich mich um Personalfragen für das 21<sup>st</sup> Century Orchestra gekümmert und als Stiftskapellmeister der Hofkirche Luzern noch Budgetierungen gemacht. Am Mittag fliege ich für Proben nach Prag.

**Wie wird man Dirigent?**

Ich habe zuerst Posaune studiert und danach Dirigieren. Lange habe ich nebenbei eine Brassband und einen Chor dirigiert.

Die Arbeit mit den Laien hat mich fasziniert, da dies mit sehr viel Passion und Emotion verbunden ist. Gearbeitet habe ich als Posaunist. Denn es ist ja nicht so, dass der Dirigentenberuf immer einfach ist. Nicht alle Orchester sind nett zu ihren Dirigenten und der Konkurrenzkampf kann zum Teil auch gross sein. Da wollte ich lieber selber Musiker sein. So habe ich mich erst relativ spät, vor etwa zwanzig Jahren, mit der Gründung des 21<sup>st</sup> Century Orchestra auf die Arbeit mit Orchestern eingelassen und bin fasziniert davon.

**Sie interpretieren vor allem Filmmusik – was ist das Schöne an diesem Genre?**

Es ist ein Bereich, der unglaublich vielseitig ist, da hat einfach alles Platz: Jazz, Rock, Sakrales wird ganz selbstverständlich zusammengeführt, das gefällt mir sehr. Filmmusik ist eine Brücke zwischen Klassik und Pop.

**Und Ihr Lieblingsstück?**

Es gibt viele. Ein Meisterwerk ist für mich etwa die Musik von «Herr der Ringe».

**Und abgesehen von Filmmusik?**

Die Johannes-Passion von Johann Sebastian

Bach. Für mich ist Bach ein absolutes Genie. Diese Musik ist perfekt durchdacht, so emotional, einfach magisch. Ich bin sicher, dass diese Musik die Hirnströme positiv beeinflussen kann. Selber versuche ich, jeden Morgen etwas Bach zu spielen. Klänge, die für mich genauso emotional sind, erlebe ich mit dem Gregorianischen Choral. Sie sind wie ein Stein, der 100 000 Jahre in einem Fluss lag und von reinem Wasser geschliffen wurde. Die Seele dermassen zu berühren – ich glaube, das ist das Schönste, was Musik erreichen kann. ●

STEPHANIE ELMER ist transhelvetische Redakteurin. Ihre Lieblingsfilmmusik: Drei Nüsse für Aschenbrödel.

HERBERT ZIMMERMANN ist Fotograf aus Luzern. Er liebt die Klänge von Palermo Shooting. [herbertzimmermann.ch](http://herbertzimmermann.ch)

**Der Musik zuschauen**

Regelmässig werden im KKL Luzern Filme mit Live-Musik mit Ludwig Wicki und dem 21<sup>st</sup> Century Orchestra gezeigt. [21co.ch](http://21co.ch)